On'y Dai'y German Paper in Nebraska.

# Tägliche Omaha Tribüne

Die Omaha Tribüne hat den Depeschendienst der „United Preß".

30. Jahrgang | Omaha, Nebr., Mittwoch, 13. November 1912 | 4 Seiten—No. 210

## Friedensfürst Kaiser Wilhelm!

**Vermittelt zwischen Serbien und Oesterreich.—Türken ersuchen um Waffenstillstand.**

London, 13. November.—Englische Diplomaten bezeichnen heute Kaiser Wilhelm als den Friedensfürsten Europa's und äußern sich darüber in offenherziger und für den Monarchen höchst schmeichelhafter Weise. Es wird betont, daß der Kaiser während der jetzigen Krise seinen ganzen Einfluß geltend macht, den europäischen Krieg zu vermeiden. Er hat heute der österreichisch-ungarischen Regierung die Mittheilung gemacht, daß er ein begründetes Recht habe, dieselbe vor unüberlegtem Vorgehen in der Daruzzo-Angelegenheit zu warnen, da das deutsche Reich bei Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Serbien und Rußland einerseits und Oesterreich-Ungarn andererseits in den Krieg mit hineingezogen werden würde. „Deutschland fühle sich nicht veranlaßt, Oesterreich zu verhindern, seine Interessen wahrzunehmen", sagt der deutsche Kaiser, „indessen kann dieses auf diplomatischem Wege erreicht werden, falls Oesterreich nicht zu hastig vorgeht."

Falls es wahr sein sollte, daß serbische Truppen die Hafenstadt Daruzoo heute besetzt haben, dann wird es sich schnell herausstellen, ob Oesterreich den Rath seines Bundesgenossen befolgen wird oder nicht. Sicher ist, daß sowohl die österreichische als auch die italienische Flotte im Adriatischen Meer mobilisirt worden sind, um eine Besetzung Daruzzo's durch die Serben zu verhindern.

Rußland hat eine genügende Truppenzahl an der Grenze aufmarschirt, um gegebenen Falls einen schweren Schlag gegen Oesterreich führen zu können. Es ist bekannt, daß Oesterreich-Ungarn seine Reserven, die im Auslande weilen, zu den Fahnen ruft.

Deutschland ist heute ebenso gerüstet, wie zur Zeit als ein Krieg mit Frankreich wegen der Marokko-Streitfrage auszubrechen drohte.

Es ist ein offenes Geheimniß, daß England dabei ist, mehrere Armeekorps bei Aldershot zusammenzuziehen.

**Türkei ersucht um Waffenstillstand.**

London, 13. November.—Von Konstantinopel hier eingetroffene Depeschen besagen, daß die Türkei bei dem Bulgarenkönig Ferdinand um einen Waffenstillstand nachgesucht habe. Man glaubt, daß dieses ein Schachzug der Türken sei, um Zeit zu gewinnen, die aus Asien eintreffenden Hülfstruppen in die Gefechtslinie zu bekommen. Von Asien sind nahezu 100,000 türkische Truppen nach der europäischen Türkei herübergeschafft worden. Die Forts bei Tschatalja sind von den Bulgaren immer noch nicht eingenommen worden. Auch die Festungen Adrianopel, Skutari und Monastir halten sich; dort wird mit wechselndem Glück gekämpft. Die Besatzung Adrianopel's machte heute einen erfolgreichen Ausfall. Den Bulgaren wurde scharf zugesetzt, doch mußten sich die Türken nach vierstündigem Kampfe wieder zurückziehen.

Die Montenegriner haben bei Skutari einen schweren Stand, denn die albanischen Hülfsvölker haben sie im Stich gelassen, da ihnen nicht die Versicherung gegeben worden ist, daß nach einem siegreichen Kriege Albanien unabhängig werden wird.

**Ferdinand verzichtet auf Einzug in Konstantinopel.**

Petersburg, 13. Nov.—Zar Ferdinand hat entschieden, daß er auf einen Einzug in Konstantinopel verzichten werde, nicht um ein Gemetzel unter den Christen zu verhüten, sondern weil er die in der Stadt ausgebrochene Cholera fürchtet.

**Daruzzo von Serben besetzt.**

Belgrad, 13. November.—Der serbische General Yankovitch hat mit seinem Corps die Hafenstadt Daruzzo besetzt. Die Nachricht bedarf der offiziellen Bestätigung.

**Neue Schlacht.**

Wien, 13. Nov.—Die Bulgaren haben heute einen Sturmangriff auf die Forts bei Tschatalja unternommen. Derselbe wurde mit so großem Nachdruck ausgeführt, daß die Türken aus ihren vorgeschobenen Positionen zurückgetrieben wurden.

St. Petersburg, 13. Nov.—Eine hier aus Konstantinopel eingelaufene Depesche besagt, daß der türkische Kriegsrath in einer heutigen Sitzung erklärt habe, daß die Stellung der Armee, die Konstantinopel vertheidigt, hoffnungslos sei.

**Als Gattinmord aufgeklärt.**

**Der geheimnißvolle Leichenfund in Sachsen. Radau im Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses. — Tintenfaß fliegt.**

Berlin, 13. November. — Die grauenerregende Mordaffäre, welche vom Forsthause des sächsischen Dorfes Leutzsch gemeldet worden, (wo nahe dem Bahnkörper ein nackter Frauenrumpf gefunden wurde), hat rasch ihre Aufklärung erhalten. Es handelte sich darnach nicht um einen Lustmord, wie ziemlich allgemein angenommen worden war, sondern um eine That der Eifersucht. Ein Maurer Namens Rothe hatte seine Gattin im Verdacht, daß sie andere Männer ihm vorziehe. In sinnloser Wuth fiel er über sie her und ermordete sie. Dann zerstückelte er die Leiche in der bereits geschilderten entsetzlichen Weise. Die unglückliche Frau war eine ehemalige Kellnerin. Der Mörder hat bereits verhaftet werden können und befindet sich im Gewahrsam.

Die Begründung der Petroleummonopolvorlage, welche vom Bundesrath mit gewissen Aenderungen verabschiedet wurde, wird, laut Ankündigung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", noch diese Woche veröffentlicht. Es ist ferner eine Reihe von Maßnahmen vorbereitet worden, welche sich auf die Versorgung des Publikums mit Petroleum aus den verschiedenen Quellen beziehen. Diese werden vorerst nur vertraulich der zuständigen Kommission des Reichstags mitgetheilt werden.

Wien, 13. November.—In der jüngsten Sitzung des Budgetausschusses des Abgeordnetenhauses kam es zu so stürmischen Szenen, daß nur mit Mühe ein ernstes Handgemenge vermieden wurde. Die slawischen Vertreter verlegten sich auf die Versperrungstaktik, und da die Erledigung der vorliegenden Geschäfte deshalb nicht vom Fleck kam, erhitzten sich die Gemüther immer mehr. Inmitten des entstandenen Tumults warf der Slowene Jarz plötzlich ein Wasserglas gegen den Deutschen Malik, jedoch ohne zu treffen. Malik revanchirte sich auf der Stelle, indem er das vor ihm stehende Tintenfaß ergriff und es gegen den Slowenen schleuderte. Jarz erhielt das Tintenfaß mitten in's Gesicht und der schwarze Inhalt ergoß sich über das Antlitz und die Kleidung. Weitere Karambolagen wurden durch das Dazwischentreten der besonneneren Sitzungstheilnehmer verhütet.

**Protest gegen Todesstrafe.**

St. Petersburg, 13. Nov.—Unlängst wurden 17 Matrosen der Flotte im Schwarzen Meer wegen Meuterei zum Tode verurtheilt. Dagegen haben die hiesigen in Fabriken und Werkstätten beschäftigten Arbeiter durch einen Massenstreik protestirt. Heute kam es in den Hauptstraßen der Stadt zu lebhaften Demonstrationen. Die Unruhen wurden von der Polizei unterdrückt, indem die Volksmenge mit blanker Waffe auseinander gesprengt wurde und viele Verhaftungen vorgenommen wurden.

**Sozialist in Jowa erwählt.**

Des Moines, Ia., 13. Nov.—Hier wurde bekannt gegeben, daß S. D. Mercer von Lenox, Sozialist, im 8. Distrikt in den Kongreß gewählt worden ist. Seine Campagneausgaben giebt Mercer auf zwei Cents an. Diese beiden Cents sind direkt in den Regierungssäckel gewandert, da sie für das Porto des Briefes angegeben wurden, in welchem Mercer den Staatssekretär von seiner Kandidatur benachrichtigte.

**Senator Hitchcock resignirt nicht.**

Bundessenator Hitchcock hat bestimmt erklärt, daß er nach Ablauf seines Amtstermins nicht vom öffentlichen Leben zurückzutreten gedenke. Das Gerücht, welches der „Lincoln Star" verbreitete, daß er wegen angegriffener Gesundheit sich zurückziehen werde, sei grundlos, seine Gesundheit sei ziemlich gut.

Ist dieses Gerücht der Anfang einer Kabale, welche Bryan's Anhang gegen unseren geachteten Bundessenator Hitchcock ausheckt?

**Streikunruhen in Des Moines.**

**Wirthschaften geschlossen. — Streik der Fuhrleute greift um sich.**

Des Moines, Ia., 13. November.—Dreihundert streikende Fuhrleute und deren Freunde versammelten sich vor den White Line Stallungen, erhoben gegen die Bewaffnung der Streikbrecher Protest und nahmen eine drohende Haltung in. Einer der Streikbrecher feuerte zwei Schüsse auf die Protestler ab, was zur Folge hatte, daß die Menge zum Angriff überging, von der herbeieilenden Polizei aber in Schach gehalten wurde. Sam Ware, Präsident der Ware Transfer Co., feuerte eine Schuß in die Menge, von der er hart bedrängt wurde. Ware wurde durch einen Steinwurf zu Boden gestreckt. Erst nach Ablauf mehrerer Stunden wurde die Ruhe wieder einigermaßen hergestellt.

Mayor Hanna hat Befehl ertheilt, alle Wirthschaften vorläufig zu schließen, da erwiesen war, daß mehrere Tumultuanten unter dem Einfluß von Spirituosen standen. Der Stadtrath hielt gestern Abend eine Spezialsitzung ab, in welcher beschlossen wurde, dem Mayor bei Unterdrückung von Unruhen völlig freie Hand zu lassen.

Heute früh kam es zu weiteren Ruhestörungen. Ein Deputy Sheriff wurde von den Streikern schwer mißhandelt. Die Polizei steht augenscheinlich auf Seiten der Streiker, da sie sich weigern, den Anordnungen des Sheriffs Folge zu leisten.

**Federation of Labor.**

Rochester, N. Y., 13. Nov.—Der zweite Tag der 32. Jahreskonvention der Federation of Labor wurde mit Entgegennahme der Berichte des Executivraths zugebracht. Geheimpolizist Burns, welcher McNamara verhaftete und nach Los Angeles entführte, wurde wegen seiner Gewaltmaßregeln durch die Hechel gezogen; der McNamara-Prozeß wurde als ein Machwerk vereinigter Arbeitgeber - Organisationen und gedungener Zeitungen hingestellt, welche nichts Geringeres im Schilde führten, als den Arbeiterorganisationen den Garaus zu machen und die Beamten derselben in ein schlechtes Licht zu stellen.

Auch die Soldatenspielerei von Jungens (Bon Scouts) wurde verdammt, da dadurch der Hang zum Militarismus und Antipathie gegen Arbeiter-Organisationen groß gezogen würden.

Die Delegaten der Glasarbeiter-Union, über deren Sitz- und Stimmberechtigkeit Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen waren, wurden zu den Verhandlungn zugelassen.

**Anarchisten-Komplott.**

Genf, 13. November.—Die Polizei von Mailand hat ein angebliches Anarchistenkomplott aufgedeckt, welchem mehrere Geschäftsleute der Stadt zum Opfer gefallen sind, die lebhaft gegen die Anarchisten agitirt hatten. Die Opfer sind sämmtlich einem starken Gift erlegen, das in Briefen aus der Schweiz enthalten war, welche angeblich ein harmlos Mittel gegen eine sehr verbreitete Krankheit enthielten. Ein italienischer Chemiker in Lugani, von wo aus die Briefe verschickt wurden, sowie sechs andere Italiener, darunter der frühere Herausgeber der Anarchistenzeitung „Agitation", sind verhaftet worden.

**Aus Verzweiflung in den Tod.**

Chicago, Ill., 13. Nov.—Durch einen Coroners-Inquest wurde festgestellt, daß die 17 Jahre alte Jennie Stall sich umgebracht hat, weil ihre Mutter von Regierungsbeamten in Bremen, Deutschland, daran gehindert wurde, einen nach den Ver. Staaten abgehenden Dampfer zu besteigen, weil sie sich während ihrer Besuchsreise in Deutschland eine Augenkrankheit zugezogen hatte.

**Sturmschaden.**

Martinsville, Ill., 13. Nov. — Während eines heute früh in dieser Gegend ausgebrochenen Unwetters wurde Frau Baker unter den Trümmern ihres Hauses begraben. Viele Gebäude wurden dem Erdboden gleich gemacht. Der Sachschaden beläuft sich in die Tausende.

**Felix Diaz entwischt.**

Mexico City, 13. Nov.—Es verlautet mit Bestimmtheit, daß es dem Rebellen Felix Diaz gelungen ist, aus seinem Gefängniß zu entfliehen. Er soll in New Orleans in Sicherheit sein.

## Madrid trauert um Canalejas!

**Der spanische Premier war ein Opfer einer anarchistischen Verschwörung.**

Madrid, 13. Nov.—Der Leichnam des von Meuchlerhand gefallenen spanischen Premierministers Canalejas ruht heute auf einem improvisirten Katafalk in der Deputirtenkammer auf dem Paradebett. Tausende Bürger aller Parteirichtungen legen für den Dahingeschiedenen offenkundige Trauer an den Tag.

Man hat Grund zu glauben, daß Manuel Pardinas, der Mörder des Premierministers, einer Anarchistenbande angehört, welche den Tod Canalejas beschlossen hatte.

Pardinas feuerte nicht zwei, sondern vier Schüsse auf sein Opfer ab. Die Wunde, welche sich der Mörder am Kopfe beibrachte, war nicht sofort tödtlich; er ist aber heute Nachmittag derselben im Gefängnis erlegen.

**Silberne Hochzeit.**

Herr und Frau Henry Mielke feierten letzten Sonntag ihre silberne Hochzeit in ihrer Wohnung 4801 Pierce Straße. Die Wohnung war zur Feier prachtvoll geschmückt und auch die Festtafel prangte im Blumenschmuck und einem großen Hochzeitskuchen. Nach dem Festmahle unterhielten sich die zahlreichen Gäste bei schöner Musik und beim Kartenspiel. Unter den vielen Geschenken verdient besonders ein prachtvolles Silberservice von Frau Mielke's Mutter erwähnt zu werden.

Dem Jubelpaar nachträglich unsere besten Glückwünsche.

**Aus Lincoln.**

Das Museum der Universität ist um die Haut einer Riesenschlange bereichert worden. Die Haut stammt von einer Boa Constrictor, die bei der State Fair getödtet werden mußte, um das Leben der Schlangenbändigerin zu retten. Auch Exemplare interessanter Vögel, der Kopf eines Riesenhirsches u. eine Sammlung von vorgeschichtlichen Steininstrumenten sind dem Museum hinzugefügt worden.

Dem bedeutenden böhmischen Pädagogen des 17. Jahrhunderts, Komensky, soll auf dem Universitätskampus ein Denkmal errichtet werden. Frl. Sarah Hrbek, Lehrerin der slawischen Sprachen, hat die Idee angeregt und alle böhmischen Klubs sollen um Beiträge für das Denkmal ersucht werden. Die Kosten werden sich auf ungefähr $3000 stellen.

**Nachsüchtige Italiener.**

**Ein Omaha Arbeiter wird von ihnen bis nach Chicago verfolgt.**

Chicago, 13. Nov.—Frank Galend, früher in Omaha als Streckenarbeiter beschäftigt gewesen, wurde heute zu früher Morgenstunde in seiner Wohnung von zwei Italienern aus dem Schlafe geweckt. Einer der Kerle hielt ihm einen Revolver entgegen. Galend eilte zu dem offenen Fenster und sprang zwei Stockwerke tief auf die Straße hinab. Man schaffte den Schwerverletzten nach dem Hospital. Dort sagte er, daß ihm die beiden Männer, Italiener, mit welchen er bei Omaha als Streckenarbeiter beschäftigt gewesen, und sich deren Feindschaft zugezogen hatte, von dort nach Chicago verfolgt hätten, um ihm das Leben zu nehmen.

**Einbrecher verscheucht.**

Polizist Joseph Nieman bemerkte zur Nachtzeit, wie zwei Kerle den Versuch machten, sich gewaltsam Zutritt zu dem Grocerystore, 22. Straße und Poppleton Ave., zu verschaffen. Als der Sicherheitswächter auf die Burschen zuschritt, wurde er mit blauen Bohnen begrüßt. Auch Nieman feuerte, ohne jedoch zu treffen. Die Einbrecher entkamen.

**Machten geringe Beute.**

Einbrecher drangen in das Geschäftslokal No. 2804 Leavenworth Straße und erbeuteten 15 Cents. Bei Elmer A. Johnson, 2806 Leavenworth Straße stahlen sie nur einen schnöden Nickel.

**Aus dem Staate.**

Humboldt. Einbrecher drangen in Schaeffer's Wirthschaft und machten sich am Geldschrank zu schaffen. Sie wurden verscheucht, ehe sie irgendwelche Beute machen konnten.

David City. Frau J. M. Carlisle zog sich infolge einer Gasolin-Explosion so schwere Verletzungen zu, daß sie denselben erlegen ist.

Sutherland. Die Hälfte des Geschäftsblocks dieser Stadt wurde ein Raub der Flammen. Schaden $13,000.

Shelton. Die 12 Jahre alte Vera Kithcart, Tochter von W. J. Kithcart von hier, wurde Dienstag Abend auf der Bahnkreuzung von einem Bahnzuge überfahren, und der Körper des Kindes wurde so furchtbar verstümmelt, daß Niemand außer dem Bruder den Körper zu identifiziren vermochte. Vor etwa vier Jahren wurde auf derselben Kreuzung Florence Sutes getödtet.

**Ritter-Bräu**

in dunklen Flaschen, bei Emil Hanson. Phone South 3730. (Anzeige)

**Der heilige Krieg gegen die Angreifer der Türkei erklärt.**

Das religiöse Oberhaupt aller Muhamedaner, Scheik Ul Islam hat die grüne Fahne des Propheten Muhamed entfaltet, zum Zeichen, daß gegen die Angreifer der Türkei der heilige Krieg erklärt worden ist. Jeder Anhänger der muhamedanischen Religion wird damit zu den Waffen gerufen, um gegen die [illegible] Gläubigen, siegreichen Gegner ins Feld zu ziehen.

**Ludwig Uhland's 50. Todestag.**

Heute, den 13. November, sind 50 Jahre verflossen, daß Ludwig Uhland, einer der bedeutendsten und volksthümlichsten deutschen Dichter, aus dem Leben geschieden ist. Wie des Deutschen Lieblingsdichter, entstammt auch er dem schönen, schon im Mittelalter sangesreichen Schwabenlande.—Er wurde am 26. April 1787 in Tübingen geboren und erzogen. Am 5. April 1810 machte er an der dortigen Universität sein Examen als Doktor der Rechte.

Als Dichter reicht Uhland allerdings nicht an die Größe seines Landsmannes Friedrich von Schiller hinan, aber er war ein Volksdichter in des Wortes schönster Bedeutung. Seine Balladen sind Gemeingut der deutschen Nation geworden.. Nur einige der bekanntesten und vortrefflichsten können hier erwähnt werden: Des Sängers Fluch, Das Glück von Edenhall, Klein Roland, Der blinde König, Der Wirthin Töchterlein, Schwäbische Kunde, Graf Eberhard der Greiner, Bertram de Born.

Uhland war ein treuer Wächter des deutschen Sprachen- und Sagenschatzes, ein Rufer im Streit für die unantastbaren Volksrechte, ein Herold der neuen großen Zeit.—Dankbar soll das deutsche Volk immer Ludwig Uhland's gedenken.

**Neue Maschine in der Postoffice.**

In der Omaha Postoffice ist eine maschinelle Vorrichtung installirt worden, welche das Sortiren und Stempeln der abzusendenden Briefe ganz bedeutend erleichtert. Die Briefe werden dadurch alle mit der rechten Seite nach oben und dem gestempelten Ende nach derselben Seite geordnet, sodaß den Sortirern das Ordnen erspart bleibt. Mittelst dieser Vorrichtung können acht Mann per Stunde 36,000 Briefe sortiren und aufstapeln; das ist genau die Anzahl Briefe, welche die elektrische Markenstempelmaschine zu stempeln vermag. Die Maschine vermag das Mehrfache des Geschäftsvolumens der hiesigen Postoffice zu bewältigen. In Chicago, wo die Zahl abgehender Briefe von 2,500,000 bis 3,500,000 beträgt, sind elf solcher Maschinen installirt.

**Auf welcher Straßenseite?**

Die Frage, ob die Straßenbahnwagen an der Straßenkreuzung diesseits oder jenseits der zu kreuzenden Straße anhalten sollen, ist noch nicht gelöst worden. Die Straßenbahn-Gesellschaft hat nun dem Commercial Club vorgeschlagen, sie durch Abstimmung der Passagiere, Personen, die die Straßenbahn benutzen, zu lösen. Solche, welche die jenseitige Seite befürworten, meinen, daß das Anhalten diesseits gefährlicher sei, indem beim Starten leicht Leute überfahren werden könnten, und die Passagiere bei schlechtem Wetter zu viel durch den Schmutz waten müßten. Die Vertreter des diesseitigen Anhaltpunktes bringen vor, daß die Wartenden der Car über die Straße nachlaufen und in Gefahr sind, überfahren zu werden, auch könne ein folgendes Automobil die Gefahr noch vergrößern. Somit hat die Gesellschaft wohl das Richtigste gethan, indem sie sich der Meinung der Majorität anschließt.

**Personalien.**

Die Herren Geo. Hoffmann und L. L. Johnson von hier und M. Karton von Plainwood, Iowa, sind gestern von Lincoln County, Co., zurückgekehrt wo alle drei weitere Ländereien gekauft haben. Herr Hoffmann überbringt die Grüße von Carl Lütgenau, der sich vor Jahresfrist dort niedergelassen hat und dem es dort gut geht.

**Seine Frau trinkt zuviel.**

Harry E. Johnson hat auf Scheidung von seiner Ehehälfte Marie beantragt, weil sie an zu großem chronischen Durst leidet. Seit 1906 ist das Paar verheirathet, und seitdem sind sie ungefähr 15 Mal auseinander und wieder zusammengelaufen. Immer war der große Durst der Frau die Ursache. Sie versprach ihrem Mann, den Durst bekämpfen zu wollen, ist aber in diesem Kampfe stets unterlegen.

**Erste Anzeichen der Winternoth.**

In der Polizeistation fragten gestern Abend in dieser Saison die ersten Obdachlosen um Nachtquartier nach, das ihnen auch gewährt wurde. Mit dem Eintritt kalten Wetters hat sich auch die Zahl der Hülfesuchenden vermehrt und manche verlumpte Gestalt schwankt durch die Straßen.

**Ritter-Bräu**

in dunklen Flaschen, bei Emil Hanson. Phone South 3730. (Anzeige)

## Wieder ein Bahnunglück!

**20 Passagiere getödtet, 20 verletzt. —Trümmer in Brand gerathen.**

Indianapolis, 13. Nov.—In Irvington, einer Vorstadt von Indianapolis, rannte ein Passagierzug der Cincinnati, Hamilton & Dayton Bahn durch eine offene Weiche in einen auf dem Nebengeleise haltenden Frachtzug. Zwanzig Personen wurde auf der Stelle getödtet, zwei werden vermißt und 20 erlitten schwere Verletzungen.

Infolge der Explosion eines Gasbehälters geriethen die entgleisten Waggons in Brand, und anfänglich schien es, als ob die unter dem Trümmerhaufen befindlichen Passagiere einen qualvollen Flammentod erleiden würden. Dank der Bemühungen der schleunigst herbeigeeilten Löschmannschaft gelang es, des Feuers Herr zu werden. Unter den Getödteten befindet sich die aus den Ehegatten Chenen und zwei Kindern bestehende Familie. Der Kondukteur des Passagierzuges wurde, da wo er zur Zeit des Unglücks in dem Waggon stand, zu Tode gequetscht.

Von Indianapolis sind Aerzte und Krankenpfleger nach dem Ort des Unfalls gesandt.

**That eines Wahnsinnigen.**

Chicago, 13. Nov.—Um sich an seiner Frau zu rächen, hat Chas. Rise sein zweijähriges Töchterchen mittels eines Kopfkissens erstickt und ist dann flüchtig geworden. In einer von ihm zurückgelassenen Note hat der augenscheinlich Wahnsinnige die That eingestanden.

**Süd-Omaha.**

Ein augenscheinlich aus dem geistigen Gleichgewicht gekommener Mann, Tom Torganson, wurde Sonntag Abend verhaftet, als er auf der Veranda des Hauses seiner geschiedenen Frau schlief. In seinen Taschen fand man ein Messer und eine Bibel kleinen Formats. Obgleich von seiner Ehehälfte geschieden, bezeugt er noch immer die größte Eifersucht. Richter Collins verordnete ihm 30 Tage Gefängniß, um seine Eifersucht etwas abzukühlen.

Die Jahresausstellung von Erzfanthemums wird Donnerstag und Freitag in der Presbyterianerkirche, Ecke 23. und L. Straße, abgehalten werden.

Das Begräbniß von Joseph Chromey, der am Sonntag Morgen in seiner Wohnung während eines Feuers tödtlich verbrannt wurde, fand heute von der Kapelle der St. Mary's Kirche aus statt.

**T.L. Keil Saloon,** 2425 N.Str. Bestes Bier. Feiner Freilunch. Deutscher Besuch willkommen.

**Ak-Sar-Ben Oper.**

Die Ak-Sar-Ben Opergesellschaft wird kommenden Januar „The Wizard of the Nile" aufführen. Wegen der Besetzung der Hauptrollen der Königin und des Zaubermeisters herrscht begreiflicherweise eine berechtigte Nebenbuhlerschaft. Die Proben beginnen nächsten Dienstag im Stadtrathssitzungszimmer.

**Omahaer schwer verletzt.**

Ein wohlbekannter Omahaer, Herr F. H. Hazen, der für ein Farbengeschäft reist, ist Montag Abend bei einem Bahnunfall unweit Healing Springs, Ark., lebensgefährlich verletzt worden. Der Verunglückte erlitt einen schweren Schädelbruch und einen Bruch des Schlüsselbeins sowie innere Verletzungen. Er ist nach dem Sanitorium in Rogers, Ark., überführt worden.

**Wetterbericht.**

Für Omaha, Council Bluffs und Umgegend: Schön heute und Donnerstag; etwas wärmer am Donnerstag.

Für Nebraska: Schön heute und Donnerstag.

Andrew Carnegie zahlt in New York keine Steuern, weil er dort Besitz im Werthe von nur $3,500,000 und $8,400,000 Schulden hat. Armer, beklagenswerther Andy!

* Deutscher Optiker, 15 Jahre in Omaha, B. F. Wurn, 443 Brandeis Gebäude. (Anzeige.)

**Duffy & Johnson,** Leichenbestatter. 1850 Leavenworth St., Tyler 1616